Endokrine Hufrehe – Prävention, Diagnose und Behandlung

Ein Leitfaden für Pferdebesitzer

IMPRESSUM
Dieses Werk ist im Eigenverlag entstanden.

1. Auflage Januar 2021
Copyright © 2021 Team-HUF GbR, Haunetal

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Autoren unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Team-HUF Christina M. Kuenen & Barbara A. Kelly GbR
Hof Heisenstein 1
36166 Haunetal
www.Team-HUF.de
Facebook: Team-HUF & HUF-Gut Kieselstein
Instagram: Team_HUF

Alle Angaben in diesem Buch sind sorgfältig erwogen und geprüft. Die Autoren übernehmen keinerlei Haftung für Personen-, Sach-, oder Vermögensschäden, die im Zusammenhang mit der Anwendung und Umsetzung entstehen können.

Texte Christina Kuenen, Barbara Kelly
Bildnachweis Christina Kuenen, Barbara Kelly
Layout und Gestaltung Florian Kuenen, Christina Kuenen
Satz Christina Kuenen

Inhalt des Leitfadens

In unserem Alltag als Hufbearbeiter treffen wir auf viele Pferde mit Stoffwechselproblemen und viele Besitzer, die sich mit dieser Situation überfordert fühlen. Spätestens wenn die Diagnose Hufrehe gestellt wird, wird man mit Ratschlägen, Tipps und Vorwürfen konfrontiert, die einen verwirren und manchmal auch verzweifeln lassen.
Wir möchten mit diesem Leitfaden versuchen dir ein bisschen Hilfestellung in dieser schweren Zeit zu geben. Natürlich ersetzt das nicht die tierärztliche Versorgung und es sind auch nur erste Schritte, aber wir möchten dir ein Hintergrundwissen an die Hand geben, damit du deine Entscheidungen besser treffen kannst und für dein Pferd den besten Weg findest wieder gesund zu werden.
Wir wünschen uns, dass dieser Leitfaden auch Menschen in die Hände fällt, deren Pferd noch nicht an Hufrehe leidet, damit präventive Maßnahme ergriffen werden können. Und vor allem, damit noch mehr Pferde ein schönes und gesundes Leben bekommen!
Wir haben erst ein paar Informationen zusammengefasst, um dir einen kleinen Einblick in die Ursachen & Behandlung von Hufrehe zu geben. Danach findest du Checklisten und Protokolle, die du für dein Pferd ausfüllen kannst.

Nutze dieses Handout zur Aufnahme aller Daten und zur Protokollierung der Krankheitsgeschichte bzw. des Weges zur Gesundheit deines Pferdes. Füge Fotos von deinem Pferd und dessen Hufen hinzu, ebenso wie Röntgenbilder, Protokolle vom Tierarzt oder Auswertungen aus dem Labor.

Mach mal was Verrücktes! Handel präventiv.

Christina & Barbara

Legende

Die Aufgaben sind in der Farbe Orange gekennzeichnet. Die verschiedenen Icons geben dir die Informationen darüber, was bei dieser Aufgabe zu tun ist.

Stift – Male, schreibe, rechne.

Fotoapparat – Halte etwas auf Fotos fest.

Lupe – Schau genauer hin!

Die grünen Bereiche kennzeichnen die Exkurse und Ergänzungen von uns.

Glühbirne – Zusätzliche Infos

1 **HUFREHE – Was steckt dahinter?**

2 **PRÄVENTION HUFREHE – Frühe Anzeichen erkennen**

3 **DER AKUTFALL**

4 **DIE RICHTIGE DIAGNOSE**

5 **DIE BEHANDLUNG**

6 **HUFE – Hufschutz & Hufbearbeitung**

7 **DIE LEBENSQUALITÄT**

8 **PROTOKOLL ERSTDIAGNOSE**
Anamnesebogen

9 **EUER WEG**
Protokoll Laufkomfort
Protokoll Blutwerte

10 **Weiterführende Links**

Weil es geht.

HUFREHE – Was steckt dahinter?

Die Diagnose Hufrehe überrascht viele Pferdebesitzer aus dem Nichts und schnell ist man mit der Fülle an Meinungen und Informationen überfordert. Dabei ist eine schnelle und zielgerichtete Behandlung wichtig, um dem Pferd möglichst schnell und effektiv helfen zu können. Denn die Schmerzen, die Pferde bei einer Hufrehe erleiden, sind fast unerträglich.

Man kann davon ausgehen, dass viele offensichtlich akute Rehefälle schon seit Monaten oder Jahren mit einer Stoffwechselentgleisung kämpfen. Daher möchten wir auch auf die frühen Anzeichen eingehen und so vielleicht dem einen oder anderen Pferd weitere Schäden ersparen.

Dies soll ein Leitfaden sein, an dem man sich als Besitzer langhangeln kann. Man sollte stets ein gut funktionierendes Team um sich haben, welches gemeinsam diesen oft steinigen Weg geht. Denn Tierarzt, Stallbetreiber und Hufbearbeiter sind natürlich mit dir, als Pferdebesitzer, im Team – pro Pferd. Es darf nicht hingenommen werden, dass Pferde immer wieder akute Reheschübe bekommen. Ist die Diagnose richtig gestellt worden und wird richtig behandelt, können die meisten Hufrehepferde wieder fit und belastbar werden. Treten erneute Symptome auf, muss schnell reagiert werden und die Behandlung entsprechend der Ursache angepasst werden.

Was ist Hufrehe? Was sind die Ursachen?
Hufrehe wird häufig erst dann als Diagnose gestellt, wenn die Pferde tatsächlich nur noch unter starken Schmerzen überhaupt bewegungsfähig sind. Aber häufig fängt die Krankheitsgeschichte bereits Jahre zuvor an, wird aber nicht wahr oder ernst genommen.

Wichtig zu wissen ist, dass Hufrehe an sich keine eigenständige Krankheit ist, sondern ein Symptom verschiedener Krankheiten. Mittlerweile unterteilt die Wissenschaft folgende drei Ursachen: Sepsis, Belastungsrehe und endokrine Störungen. Wobei letztere mit geschätzten 80-90 % der Hufrehefälle eindeutig die häufigste ist und auch in diesem Leitfaden die Hauptrolle spielt.

Abbildungen: Beispiel EMS/IR. Das Pferd befindet sich in Reha. Die Körperbilder sind im Abstand von ca. 8 Wochen entstanden. Die Polster sind schon deutlich zurück gegangen. Der Huf auf dem oberen Bild zeigt viele Anzeichen einer Hufrehe. Das Pferd hat die Hufe innerhalb von wenigen Monaten selbst so bearbeitet, dass die Anzeichen der Hufrehe kaum mehr sichtbar sind.

EMS, IR und PPID werden oft in einen Topf geschmissen, weil sie ähnliche Symptome haben können. Für eine erfolgreiche Behandlung ist es aber zwingend notwendig diese verschiedenen Krankheiten zu unterscheiden.

Abbildungen:
Fettpolster an Schulter, Kruppe, Mähnenkamm oder Bauch sollten Warnsignale sein.

Auch die Hufrehe, die durch eine endokrine Störung ausgelöst wird, kann unterschiedliche Krankheiten als Ursache haben. Erst einmal heißt es einfach nur, dass das Hormonsystem durcheinander ist. Man unterscheidet hier die Insulinresistenz (IR)/Equines Metabolisches Syndrom (EMS) und die Pituitary Pars Intermedia Dysfunction (PPID/Cushing).

Die Wissenschaftler sind noch immer auf der Suche nach Erklärungen, aber recht wahrscheinlich bei der IR ist, dass die Pferde eine genetische Veranlagung dazu haben. Ob dies dann zu Symptomen und zur Krankheit führt, entscheiden die Lebensumstände. Denn nur weil eine genetische Disposition besteht, muss kein Problem auftreten. Dr. Kellon, eine Tierärztin aus den USA, verglich dies mal mit einer Allergie, bei der nur dann Probleme auftreten, wenn man tatsächlich mit den entsprechenden allergieauslösenden Stoffen in Berührung kommt. Bei einem Pferd mit einem insulinresistenten Stoffwechseltyp heißt das im Normalfall, wenn es nur Nahrungsmittel mit niedrigem glykämischen Index erhält, wird keine akute Insulinresistenz ausgelöst und es bekommt somit auch keine Hufrehe. Sprich wenig Zucker, wenig Stärke und im besten Fall aber viel Bewegung. Das Problem bei einer akuten Insulinresistenz ist die vermehrte Ausschüttung von Insulin bei einem Blutzuckeranstieg im Vergleich zu gesunden Pferden. Diese übermäßige Insulinansammlung im Blut führt zu einer Resistenz der Zellen, die das Insulin nicht mehr annehmen und so auch die Glucose nicht mehr in die Zellen gelangt, was wiederum zur weiteren Insulinausschüttung führt – ein Teufelskreis.

Mittlerweile weiß man, dass erhöhte Insulinwerte zu einer Veränderung der Lederhautlamellen des Hufbeins führen und somit auch zur Hufrehe. Diese Veränderungen in der Lederhaut treten auf bevor klinische Symptome erkennbar sind. Meist ist dies ein schleichender Prozess. Die Pferde sind mal träge, mal fühlig, wirken matt. Jedoch kann ein Event auch zu einem akuten Schub führen wie zum Beispiel Medikamentengaben, zuckerreiches Gras oder andere Lebensmittel oder auch zuckerreiches Heu. Wird die Ursache schnell angegangen, sind die Heilungschancen meist ziemlich gut. Die Pferde bleiben aber vom Stoffwechseltyp anfällig und müssen ihr Leben lang durch eine angepasste Haltung, Fütterung und Bewegung gemanaged werden.

Abbildungen:
Hufrehe, Ringe an den Hufwänden, verbogene Wände, Fettdepots, ggf. mit vorstehenden Rippen, tränende Augen, Mattheit...Das sind nur einige Symptome einer Stoffwechselentgleisung.

Wieso bei Pferden PPID, meist noch bekannt als Cushing, auftritt, wird bisher auch eher vermutet. Viel Stress oder eine vermehrte Eisenaufnahme durch Futter und Wasser sind im Gespräch, ebenso wie der Fakt, dass immer mehr Pferde älter werden und vielleicht auch ein Stück weit ein natürlicher Prozess statt findet, oder eben ein nicht natürlicher Prozess durch steigende Umweltbelastungen. Es gibt in diesem Bereich noch viele offenen Fragen. Anders als bei Hunden scheinen Pferde nicht immer auch ein tumoröses Geschehen bei einem Cushing zu haben, sondern häufig nur eine Überproduktion verschiedener Hormone, da der Rückkopplungsprozess, bzw. der Kreislauf der verschiedenen Hormonsysteme, gestört ist. Dies führt unter anderem zu gestörten Körperfunktionen des Schlaf-/Wachrhythmus, Trink- /Fress- und Urinierverhaltens, dem Aufrechterhalten der Körpertemperatur oder auch des Insulinstoffwechsels. So kann ein Pferd also auch an PPID und IR leiden. Bei der PPID treten die Symptome auch häufig schleichend auf, die Hufrehe als Symptom kommt aber meist plötzlich und eher heftig. Pferde, die im Herbst ihren ersten (bekannten) Schub haben oder auf Cortisongaben mit einem Schub reagieren, sollten unbedingt auch auf Cushing getestet werden.

Anders als bei einer Insulinresistenz, hat eine Cushingdiagnose nicht immer einen großen Einfluss auf das Futtermanagement. Es sei denn, das Pferd hat beide Krankheiten oder zeigt in irgendeiner Weise Probleme in dieser Hinsicht. Hat das Pferd ein reines Cushing, kann es gegebenenfalls auch wieder auf die Weide und muss im Hinblick auf die Zucker- und Stärkeaufnahme lange nicht so begrenzt werden wie IR-Pferde. Allerdings ist häufig eine Medikamenteneinstellung sinnvoll, um weitere Hufreheschübe zu verhindern. Das sollte im Einzelfall mit dem Tierarzt abgesprochen werden. Die Scheu vor den Nebenwirkungen der Medikamente lässt viele Pferdebesitzer zum Leid ihrer Tiere oft zurückschrecken. Bei einer guten und sanften Einstellung haben wir bisher keine Nebenwirkungen bei den Pferden feststellen können, die die Inkaufnahme weiterer Hufreheschübe rechtfertigen würden.

PRÄVENTION HUFREHE – Frühe Anzeichen erkennen

Die meisten Hufrehefälle kündigen sich schon Jahre lang an, jedoch werden die Symptome nicht immer erkannt oder man kann diese nicht einordnen und man wird vom Super-Gau Hufrehe überrascht. Es gibt viele Anzeichen, die du schon frühzeitig erkennen kannst, so dass du dir und deinem Pferd einiges ersparen kannst.

Erst einmal ist es wichtig zu verstehen, dass die Hufrehe, also die Problematik in den Hufen, nur ein Symptom ist und die Ursache oft an ganz anderer Stelle zu suchen ist, wie bereits im vorherigen Kapitel beschrieben. Diese Krankheiten zeigen oft schon Anzeichen bevor es zu einem Reheschub kommt. Wenn du lernst diese Anzeichen zu erkennen, kannst du präventiv handeln!
Auffälligkeiten können sein:

- **Leistungsschwäche, Mattheit**
- **Muskelabbau/-aufbauprobleme**
- **Leberprobleme**
- **Unerklärliche Sehnenschäden**
- **Tränende Augen**
- **Verändertes Trink- und Urinierverhalten**
- **Vermehrtes oder vermindertes Schwitzen**
- **Schlechte Hornqualität, regelmäßige Ringe, Risse, schlechte Strähle, wiederkehrende Hufgeschwüre**
- **Narkolepsie**
- **Immunschwäche**
- **Fetteinlagerungen an Mähnenkamm, partiell (eher PPID) oder flächig wulstig (eher IR)**
- **Fetteinlagerungen an Schulter, Bauch, Kruppe oder auch generalisiert**
- **Zickig, lässt sich nicht gern anfassen**
- **Fetteinlagerungen ggf. mit deutlicher Sichtbarkeit der Rippen**
- **Fühligkeit**
- **Veränderung des Haarkleides (eher spätes Symptom bei PPID)**
- **Hufrehe (eher spätes Symptom)**
- **Und die Liste könnte weitergehen...**

Diese Anzeichen können gemeinsam oder auch einzeln auftreten. Jedes dieser Symptome kann für sich natürlich auch bei anderen Krankheiten vorkommen. Wenn aber mehrere dieser Anzeichen bei deinem Pferd zu finden sind oder du unsicher bist, solltest du einen Fachmann zur Rate ziehen, der dich bei der Diagnostik unterstützen kann. Denn die richtige Diagnose hilft dir dann auch die entsprechende Behandlung zu beginnen, damit dein Pferd möglichst lange noch fit und gesund bleibt!

DER AKUTFALL

Meist befasst man sich ja doch erst mit einem Thema, wenn es wirklich notwendig ist. Besonders vor der Hufrehe haben viele Angst, hoffen aber, dass es ihr Pferd nicht bekommt. Irgendwann steht dann der Verdacht Hufrehe im Raum und nun befasst du dich mit dem Thema, denn der Druck und die Angst steigen.

Bist du noch unsicher, ob es sich um eine Hufrehe handelt? Folgende Symptome können bei einer akuten Hufrehe vorkommen:

- **Fühligkeit bis hin zur völligen Bewegungsvermeidung**
- **Wendeschmerz**
- **vermehrte Lastaufnahme Hinterhand**
- **starke Pulsation**
- **überzogene Trachtenfußung**
- **Vermeidung des Abrollens**
- **verhärtete Fettdepots**
- **Koliksymptome durch Schmerz**
- **Festliegen**
- **Heiße oder kalte Hufe**
- **Entlasten einzelner oder mehrerer Hufe**
- **Verminderte Futteraufnahme**
- **Mattheit, Abgeschlagenheit**

Im **Verdachtsfall** solltest du **sofort einen Tierarzt rufen** und dein Pferd so lange gut beobachtet in eine weiche Box stellen. Achte darauf, dass es nicht allein ist und dadurch Stress hat. Stell am besten einen Kumpel daneben. Stell ihm Wasser und gewaschenes Heu in Reichweite zur Verfügung. Wenn es ruhig liegt, lass es liegen.

Dann versuch du zur Ruhe zu kommen, damit du die richtigen Schritte planen kannst. Überlege wen du in deinem Team, was dich in dieser Zeit unterstützt, haben möchtest: Du wirst in nächster Zeit mindestens folgende Team-Mitglieder brauchen: Stallbetreiber, Tierarzt, Hufbearbeiter, Futterberater und Pflegebeteiligung.

Solange du kein sicheres Heu hast, also mit unter 10 Zuckergehalt – waschen!
Heu 60 Min. in kaltes oder 30 Min. in warmes Wasser hängen, kann bis zu 30 % Zucker reduzieren. Dann abtropfen lassen. Das Heu kann für bis zu 24 Stunden, je nach Wetter, vorbereitet werden. Das Wasser in jedem Fall wegschütten oder noch besser die Pflanzen damit gießen.

Vielleicht bist du auch schon einen Schritt weiter. Dein Pferd hat sicher eine Hufrehe. Du hast die Diagnose Hufrehe vom Tierarzt, kennst aber noch nicht die genaue Ursache und weißt jetzt nicht mehr wie es weitergehen soll?
Das sollten deine nächsten Schritte sein:

- **Dein Pferd sollte weiterhin weich gestellt werden, sprich Sand, Späne und/oder Hufschuhe mit Polster.**
- **Es sollte nicht komplett isoliert stehen, aber darf auch nicht von anderen Pferden geschickt werden.**
- **Es muss die Möglichkeit haben sich trocken und bequem hinzulegen und sich möglichst geradeaus zu bewegen.**
- **Keine Bewegung erzwingen.**
- **Hufe kühlen oder warm halten, je nachdem.**
- **ggf. Blutegel ansetzen**
- **Notfalldiät:**

Die Fütterung sollte unmittelbar angepasst werden: Das Pferd nicht hungern lassen! Mindestens 1,5-2% des idealen Körpergewichts füttern. Nur Heu, entweder analysiertes zuckerarmes Heu oder du musst waschen. Das Heu 30 Minuten in warmes oder 60 Minuten in kaltes Wasser hängen, danach abtropfen lassen und das Wasser wegschütten. Dazu Krippenfutter und Mineralien: zum Beispiel Kwickbeets oder Speedybeets, Mineralfutter entweder angepasst auf das Heu oder eins mit wenig Zucker und Stärke und keinem zusätzlichen Eisen (zb. Ortho Complex 711 Dr. Maroske Institut). Ggf. Salz und Leinsamen zufüttern. Ohne die richtigen Nährstoffe kann kein Körper gesund werden.
Danach folgen diese Schritte:

- **Heuanalyse beauftragen. (z.B. LUFA Nord-West oder andere Laboratorien)**
- **Futterberatung machen (z.B. Dr. Maroske)**
- **Fütterung ausbalancieren**
- **Haltung optimieren**

Ganz wichtig: Alles andere weglassen!

- **Keine Pellets, kein Getreide, kein Obst oder Gemüse, kein Gras, keine Leckerchen.**
- **Keine Müslis, auch bei speziellem „Rehefutter“ wirklich auf einzelne Inhaltsstoffe achten**
- **Kräuter nur in Absprache (können Zucker oder unerwünschte Mineralien beinhalten), besser erst weglassen.**

DIE RICHTIGE DIAGNOSE

Hufrehe ist ein Symptom verschiedener Krankheiten. Um die Ursache behandeln zu können, muss eine gute Diagnostik durchgeführt werden.

Diagnose – Was ist dabei zu beachten?
Als nächstes steht dann die richtige Diagnose an. Man streitet sich darüber, ob die Blutwerte in einem akuten Reheschub aussagekräftig sind oder nicht. Vermutet man die Diagnose IR kann man auch durch eine angepasste Fütterung schnell eine Besserung erreichen. Steht die Frage einer PPID im Raum, gibt es Pferde, die ohne die Medikation nicht aus dem Schub kommen. Wir haben meist schon eine Vermutung der Ursache anhand des Erscheinungsbildes des Pferdes und der Krankheitsgeschichte und können dann direkt handeln. Ist man aber unsicher oder tappt völlig im Dunkeln, kann man unter Vorbehalt auch mal im akuten Schub testen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Werte nicht immer verfälscht sind, selbst im akuten Schmerzzustand.
Zur Diagnostik reicht meist eine einfache Blutentnahme. Diese sollte unter möglichst wenig Stress, am besten am Morgen (bzw. bei Kontrolluntersuchungen zur selben Zeit) genommen werden. Die Pferde sollten vorher nicht transportiert oder trainiert worden sein und möglichst durchgängig zuckerarmes Heu zur Verfügung gehabt haben. Bitte nicht nüchtern lassen, auch wenn das noch von einigen Tierärzten empfohlen wird.
Es gibt ein EMS/Cushing-Profil, in dem sowohl die entscheidenden Werte für den IR-Status analysiert werden als auch die entsprechenden Werte für eine Cushingdiagnostik.

Wir achten besonders auf das Verhältnis von Glukose zu Insulin (IR) und auf den ACTH-Wert (PPID). Auch die anderen Werte sind sehr interessant und geben weitere Auskunft, aber für deine erste Einschätzung kannst du dir diese drei Werte ansehen. Auf der Seite ECIRhorse.org gibt es auch den IR Calculator (einfach bei einer Suchmaschine eingeben), der die Werte zur IR-Diagnostik direkt auswertet.

Die grundlegende Diagnostik ist der erste und wichtigste Schritt zur zielführenden Behandlung.

Bei der Blutentnahme ist unbedingt darauf zu achten, dass die Pferde nicht nüchtern sind, aber die letzten 24 Stunden zuckerarm gefüttert wurden. Das Blut muss innerhalb von vier Stunden zentrifugiert werden und möglichst schnell gekühlt ins Labor, da sonst die Werte verfälscht werden. Das sollte möglichst bereits vor dem Termin mit dem Tierarzt abgesprochen werden.

DIE BEHANDLUNG

Mit der richtigen Diagnose kannst du nun schnell und zielführend weitere Schritte der Behandlung beginnen. Wir gehen hier vorwiegend auf die endokrinen Ursachen ein, sprich EMS/IR und PPID.

Behandlung – Ernährung, Bewegung oder Medikation?
Bei der Diagnose IR ist die wichtigste Behandlung wie bereits erwähnt die Optimierung der Haltungsbedingungen, der Fütterung und der Bewegung. Die Notfalldiät sollte im Optimalfall nur kurzzeitig gefüttert werden, bis analysiertes zuckerarmes Heu zur Verfügung steht. Darauf sollte dann entsprechend ein Mineralfutter angepasst werden (z.B. dr-maroske.de). Ohne eine ausbalancierte Mineralstoffversorgung kann sich der kranke Organismus nicht erholen. Das Heu sollte auf mindestens drei, gern mehr Mahlzeiten verteilt werden, damit die Fresspausen nicht zu lang werden. Es ist meist sinnvoll die größte Portion für die Nacht zu geben, weil der Zeitraum am längsten ist. Mit Heunetzen kann man zusätzlich die Fressdauer verlängern.
Meist sind 2 % des idealen Körpergewichtes eine passende Menge. Beispiel: Das Pferd wiegt aktuell 600 kg, sollte aber nur 500 kg wiegen: Die Heumenge von 2% wird vom Sollgewicht errechnet, also 500 kg. Du könntest also mit 10 kg Heu am Tag beginnen und dann ggf. nachjustieren.
Das Heu sollte auf jeden Fall abgewogen werden, damit bei ungewollter Zu- oder Abnahme gegengesteuert werden kann. Das Futter sollte im Idealfall so angeboten werden, dass die Pferde sich dabei bewegen.

Die Haltung sollte das Pferd zu Bewegung animieren, sobald die Hufgesundheit das zulässt. Unter Schmerzmitteln sollte die Bewegung eingeschränkt werden, um Folgeschäden zu minimieren. Besonders die Haltung im grasfreien Paddock Trail eignet sich für diese Pferde. Durch viele kleine Mahlzeiten an verschiedenen Stellen kann man zusätzlich für Bewegung sorgen. Die Bewegung sorgt für Muskelauf- und Fettabbau, ebenso für Stressabbau und Abwechslung. Die Gewichtsabnahme sollte langsam von Staten gehen.

Das alles ist natürlich auch für Pferde mit einer Cushingdiagnose sinnvoll. Aber hier ist vor allem die Medikation wichtig, damit der Hormonhaushalt wieder in einen normaleren Zustand kommt.

Dies sollte unbedingt in Absprache mit einem Tierarzt erfolgen. Besonders das langsame Einschleichen, die genaue Dosierung und die regelmäßige zuverlässige Gabe des Medikaments sind hier entscheidend für den Erfolg. Im Normalfall muss dies ein Leben lang erfolgen und bei Bedarf angepasst werden.

Entscheidend für die richtige Rationsberechnung ist auch das jetzige Körpergewicht und das ideale Körpergewicht. Wenn möglich wiege dein Pferd, Schätzungen sind oft sehr ungenau.

HUFE – Hufschutz & Hufbearbeitung

Auch wenn die Schmerzen in den Hufen meist das erste offensichtliche Symptom einer Stoffwechselentgleisung sind, kann man die Krankheit nicht über reine Hufbearbeitung heilen. Vor allem sollte man die Hufe schützen, komfortabel machen und nicht in der Genesung stören.

Die Hufe sollten mit Hufschuhen und Polstern geschützt werden. Auch ein Einsinkeboden verhindert oder minimiert negative Folgen wie Rotation oder Absenkung. Das Abpolstern sollte innerhalb der Wand gemacht werden, also nur unter die Sohle, den Strahl und die Strahlfurchen, um die Verbindung von Wand und Hufbein zu entlasten. Eine Bearbeitung ist je nach Zustand möglich, nötig oder unnötig. Generell ist ein Kürzen der Zehe häufig sinnvoll, muss aber individuell beurteilt werden. Wichtig ist, dass Sohle, Strahl, Eckstreben als Fundament bleiben, um eine Lageveränderung des Hufbeins möglichst zu verhindern. Wenn die Pferde die Hufe entlasten und sich hinlegen, ist das grundsätzlich erst einmal gut. Die Schmerzen in den Hufen werden häufig schnell mit einer richtigen Behandlung der entsprechenden Ursache besser.
Man muss gut unterscheiden, ob es sich wirklich um einen entzündlichen Prozess handelt oder eine Minderdurchblutung, die Schmerzen verursacht. Bei einer IR ist meist die Durchblutung der Extremitäten gestört, ein Kühlen der Hufe daher nicht immer angebracht, sondern häufig sogar ein Wärmen hilfreich. Bitte achte unbedingt auf das, was dein Pferd dir sagt, was hilft.
Der Einsatz von Schmerzmitteln sollte mit dem Tierarzt abgesprochen werden und wenn überhaupt nur temporär genutzt werden, um den Stoffwechsel nicht weiter zu belasten und um die Pferde nicht zu früh zu viel in Bewegung zu bringen.

Blutegel können auch helfen, manchmal ist dann nur das Tragen der Hufschuhe durch die Bissverletzungen eingeschränkt.
Röntgenbilder machen zu Beginn einer akuten Rehe nicht unbedingt Sinn, da Veränderungen häufig erst später zu sehen sind oder ggf. schon Jahre zuvor bestanden haben, aber nie entdeckt wurden. Trotzdem ist es spannend einen Verlauf auch auf Röntgenbildern zu verfolgen. Sollte es finanziell zu einem Engpass kommen, würden wir aber immer zur Investition in eine Blutuntersuchung, Heuanalyse und Mineralfutter raten.

Pferde versuchen die Hufe immer wieder gesund nachwachsen zu lassen. Wir müssen ihnen nur eine gute Basis geben und dürfen dann nicht stören.

Die Pferde sollten frühestens wieder belastet werden, wenn die Pferde wirklich gut laufen und der Ring des Hufreheschubes an der Hornkapsel etwa zwei Drittel heruntergewachsen ist und die nachwachsende Verbindung stabil ist. Dabei sollte möglichst auch noch ein Hufschutz verwendet werden, besonders auf nicht einsinkenden Böden.

Die Hufbearbeitung sollte in der Zeit der Rekonvaleszenz möglichst in kurzen Abständen und nur minimalistisch sein. So stört man die Pferde möglichst wenig, ermöglicht aber eine gute Entwicklung. Je optimaler die Haltung und Bewegung in Kombination mit schlauen Böden ist, desto weniger manipulierte Hufbearbeitung ist notwendig. Da beim Tragen von Hufschuhen kein Abrieb stattfindet, kann mehr Bearbeitung nötig sein.

Die Veränderungen, die in den Hufen stattfinden, sind auch je nach Ursache unterschiedlich und auch zum Teil nur bedingt zu rehabilitieren. Bei IR Pferden ist meist „nur“ die Verbindung der Lederhautlamellen und der Wandlamellen geschwächt und es kann in den meisten Fällen eine gute Verbindung nachwachsen, sobald die Ursachen angegangen werden. Bei PPID Pferden können die Schäden größer sein und zum Teil irreversibel. Dr. Taylor, eine Tierärztin spezialisiert auf Hufrehepferde, hat die Veränderungen bei manchen PPID Pferden mit Verbrennungen 4.Grades verglichen. Dabei ist eine vollständige Gesundung nicht mehr möglich. Das heißt aber nicht immer, dass die Pferde nicht wieder ans Laufen kommen können, sondern erst einmal nur, dass die Hufe nicht mehr gesund nachwachsen. Wie gut das einzelne Pferd trotzdem damit zurecht kommt, muss man individuell sehen.

Trotzdem gibt es noch viele ungeklärte Fragen zu den Vorgängen in den Hufen und die wirklichen Ursachen und Folgen. Diese Themen werden die Wissenschaft wohl noch einige Jahre beschäftigen. Die Erfahrung, die wir immer wieder machen, ist, dass Pferde, die jahrelang nur mit Schmerzmittel behandelt wurden ohne die Ursache der Hufrehe zu untersuchen, die größten Schäden an den inneren Strukturen der Hufe haben, weil sie weiter auf kaputten Füßen herumlaufen. Diese Schäden sind häufig so schwerwiegend, dass man keinen Laufkomfort mehr herstellen kann und man die Pferde erlösen muss. Meist ist das Traurige, dass wenn es den Pferden so gut geht, dass sie wieder mehr laufen können, die Hufstrukturen das nicht aushalten und es zu Rückfällen kommt. Die Pferde dauerhaft von der Bewegung abzuhalten ist auch nicht lebenswert.

Daher unser Appell: Lass es nicht so weit kommen.

DIE LEBENSQUALITÄT

Die Entscheidung nimmt uns keiner ab. Ab wann ist es sinnvoll loszulassen? Wann lohnt es sich zu kämpfen? Die Frage für uns ist die nach der mittelfristigen Lebensqualität – immer pro Pferd.

Ein Thema mit dem sich niemand so richtig beschäftigen möchte, ist das Thema Einschläfern. Aber das gehört leider auch dazu, wenn man die Verantwortung für ein Tier übernimmt. Und besonders beim Thema Hufrehe steht es leider sehr schnell im Raum, denn es ist immer noch eine der häufigsten Todesursachen.

Wir sind keine Freunde eines langen Leidens. Die Pferde müssen mittelfristig eine gute Lebensqualität zurückerhalten. Pferde leben im Hier und Jetzt, ihnen ist es nicht wichtig, ob sie in einem Jahr wieder gesund sind, sondern wie es sich jetzt anfühlt. Natürlich versucht man alles, um einem kranken Pferd zu helfen und kann auch das Leid eine Weile tragen, aber wir müssen uns immer wieder hinterfragen: Mache ich das für mich oder für das Pferd? Wie gut kann es wieder werden? Wie viel Leid muss mein Pferd bis dahin ertragen? Eine schreckliche Entscheidung, aber sie sollte immer für das Pferd entschieden werden. Mein Ego, mein Schmerz darf da nicht die Entscheidung leiten. Es gibt Fälle, bei denen wir uns fragen, warum haben nicht erst einmal die Ursache gesucht und behandelt wurde, anstatt so schnell zu entscheiden ein Pferd gehen zu lassen. Genauso aber gibt es die Fälle, wo Pferde Jahre oder Jahrzehnte Schübe haben und leiden müssen, weil der Besitzer in seiner Emotionalität und seinem Wunsch alles zu versuchen, kein Ende findet. Beides ist schlimm, aber für das Pferd ist ein langes Leiden definitiv schlimmer als ein schnelles Ende. Wir haben die Erfahrung gemacht, wenn Pferde tatsächlich schon das Essen einstellen oder apathisch werden, hat man schon einige Zeichen übersehen. Sie halten viel aus und machen auch viel für uns, aber das muss man nicht ausreizen. Natürlich muss diese Entscheidung immer individuell und am besten in Absprache mit dem gesamten Team getroffen werden und man kann niemandem vorschreiben, wann was zu tun ist.
Für uns ist die Lebensqualität davon abhängig, ob das Pferd dauerhaft schmerzfrei in seiner Freizeit laufen kann und mit Kumpels sein Pferdeleben genießen kann. Nicht, ob es wieder auf die Weide darf oder nutzbar ist.

Jetzt aber zu dir und deinem Pferd. Versuche die folgenden Seiten so vollständig wie möglich auszufüllen und protokolliere so den Verlauf und die Genesung deines Pferdes. Schau genau hin, mache Fotos und Videos und sammle Informationen.

PROTOKOLL
Erstdiagnose am
durch

Trage hier die Informationen ein, die du bei der Erstdiagnose bekommen hast. Welche Symptome hatte dein Pferd? Was wurde untersucht? Welche Behandlungsmaßnahmen wurden ergriffen? Welche sollen noch folgen?

Besitzerdaten

Name, Vorname	
Geburtstag	. .
Straße, Nr.	
PLZ, Ort	
E-Mail	
Telefon	
Notfallkontakt	

Pferdedaten

Name	
Geburtstag	. .
Rasse	
Stkm.	
Haltung	
Fütterung	
Nutzung	
Besonderheiten	
Stalladresse	

Auffälligkeiten

Untersuchungsergebnisse

Behandlung durch Tierarzt

Weitere Tests/Empfehlungen

Name Pferd	
Name Besitzer	
Datum	

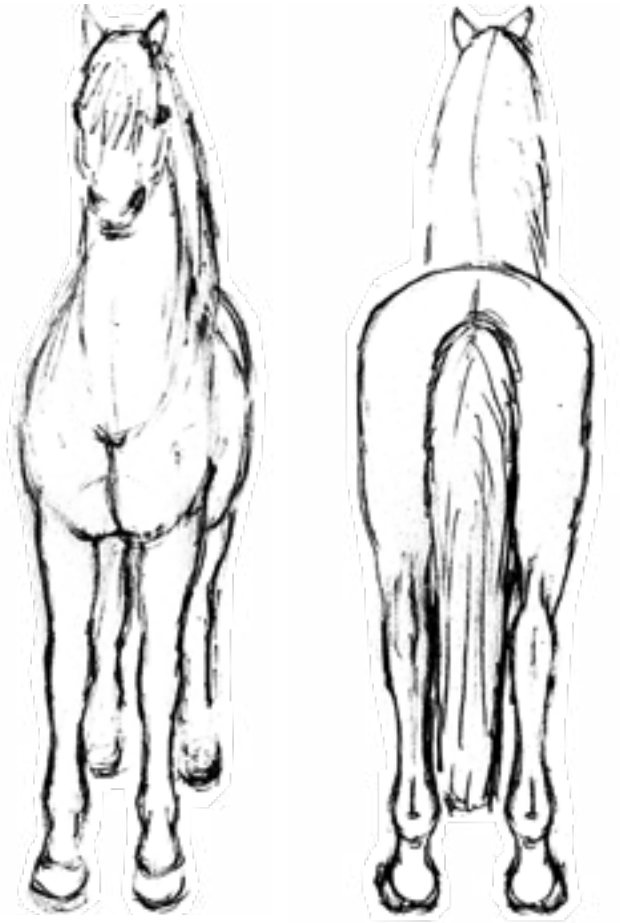
Trage alle Auffälligkeiten ein. Am besten füllst du diese Protokolle regelmäßig aus, um Veränderungen wahrzunehmen. Wo siehst oder fühlst du z.B. Fettdepots? Oder Rippen?

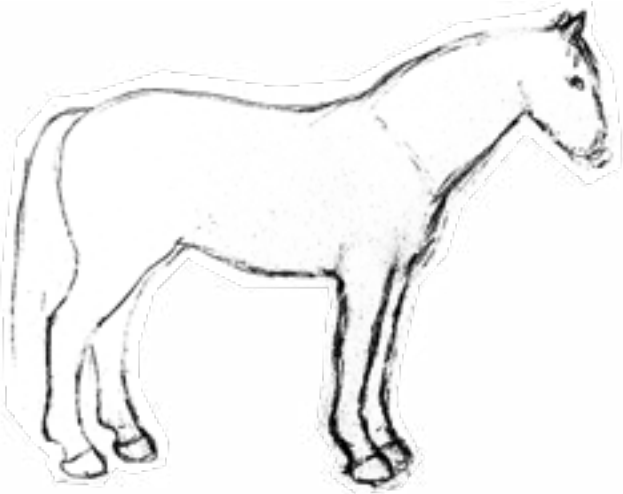
ANAMNESEBOGEN

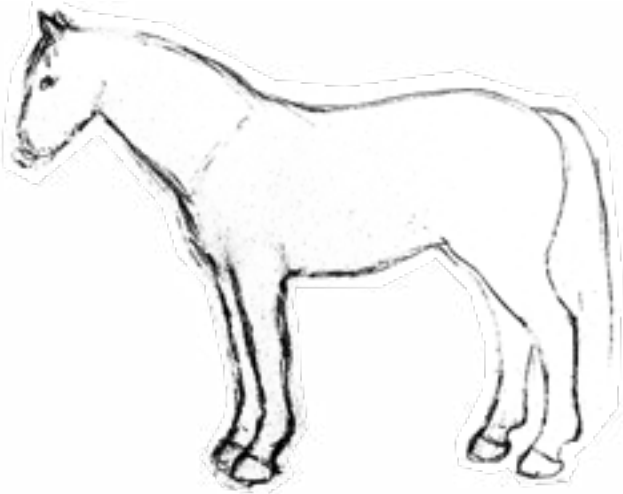
Allgemeinzustand

Dokumentation Pferd

Dokumentation Gliedmaße







Mache am besten auch Fotos von allen Seiten.

Name Pferd	
Name Besitzer	
Datum	

Schau genau hin. Wo findest du Fettdepots? Wie fühlen sie sich an? Was hast du noch an deinem Pferd beobachtet?

Symptome

- ☐ › Lethargie
- ☐ › Leistungsschwäche
- ☐ › Narkolepsie
- ☐ › Fühligkeit bis hin zur völligen Bewegungsvermeidung
- ☐ › Wendeschmerz
- ☐ › starke Pulsation
- ☐ › überzogene Trachtenfußung
- ☐ › Vermeidung des Abrollens
- ☐ › Koliksymptome durch Schmerz
- ☐ › Festliegen
- ☐ › Heiße oder kalte Hufe
- ☐ › Entlasten einzelner oder mehrerer Hufe
- ☐ › Verminderte Futteraufnahme
- ☐ › Muskelabbau/-aufbauprobleme
- ☐ › Leberprobleme
- ☐ › Unerklärliche Sehnenschäden
- ☐ › Tränende Augen
- ☐ › Verändertes Trink- und Urinierverhalten
- ☐ › Vermehrtes oder vermindertes Schwitzen
- ☐ › Schlechte Hornqualität, regelmäßige Ringe, Risse, schlechte Strähle, wiederkehrende Hufgeschwüre
- ☐ › Narkolepsie
- ☐ › Immunschwäche
- ☐ › Zickig, lässt sich nicht gern anfassen
- ☐ › Fetteinlagerungen ggf. mit deutlicher Sichtbarkeit der Rippen
- ☐ › Veränderung des Haarkleides (eher spätes Symptom bei PPID)
- ☐ › ...

Fettdepots

- ☐ › Mähnenkamm Gesamtlänge
- ☐ › Mähnenkamm nur Mitte
- ☐ › Augen
- ☐ › Schulter
- ☐ › Lendenbereich
- ☐ › Brust/Gurtlage
- ☐ › Rücken (wie eine Decke)
- ☐ › Kruppe
- ☐ › Schweifansatz
- ☐ › Oberschenkel
- ☐ › Euter/Schlauchtasche
- ☐ › ...

Weitere Symptome

Schau dir die Hufe genau an. Was fällt auf? Zeichne es in die Schemata auf der nächsten Seite und mache am besten auch Fotos von den Hufen und von deinem Pferd insgesamt.

Hufgesundheit allgemein

Name Pferd

Dokumentation Dynamik

Fußung

Besonderheiten

Lahmheit ◯ ja ◯ nein

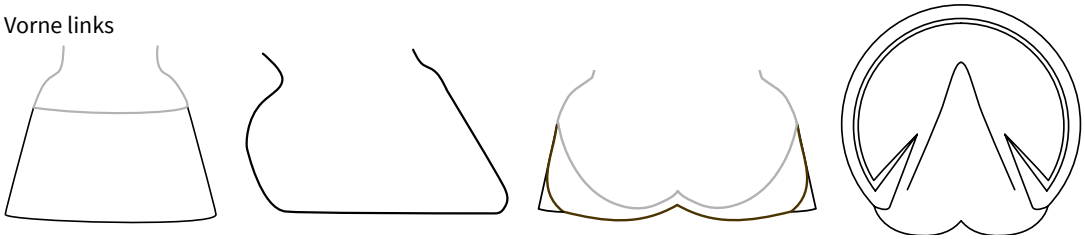
Lahmheitsdiagnostik

Maße:	**Länge**	**Breite**
VR		
VL		
HR		
HL		

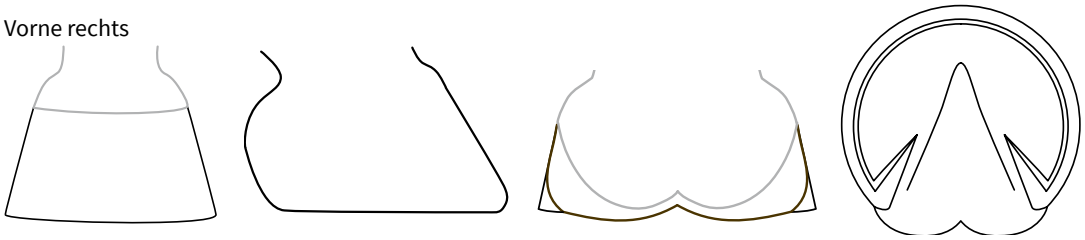
Zusätzliche Maße

Dokumentation Hufe

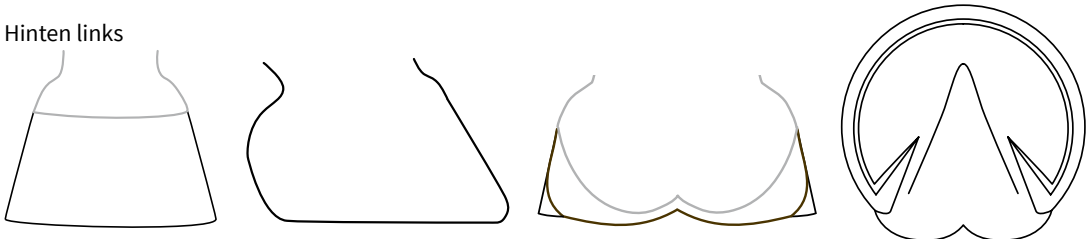
Vorne links



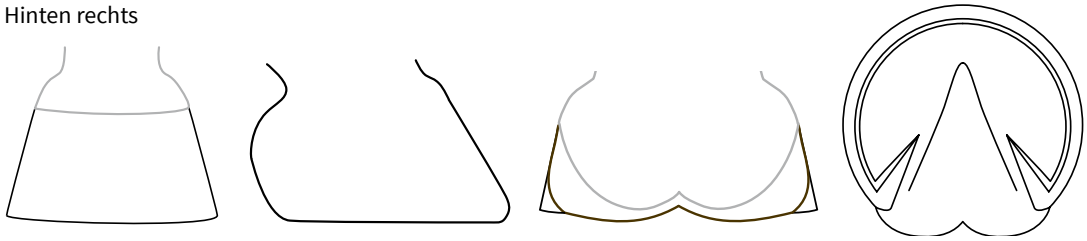
Vorne rechts



Hinten links



Hinten rechts



EUER WEG

Auf den folgenden Seiten kannst du euren Weg dokumentieren. Wie hat sich der Laufkomfort entwickelt? Welche Maßnahme hast du ergriffen? Wie haben sich die Blutwerte entwickelt?

Der Laufkomfort deines Pferdes ist wichtiger als die Maße oder das optische Erscheinungsbild der Hufe. Trage in die Tabelle ein wie der Laufkomfort ist. Schreibe dazu welche Veränderungen oder Behandlungsschritte du mit der Besserung, dem Stillstand oder der Verschlechterung des Laufkomforts in Bezug setzt.

Datum	Laufkomfort 1 sehr gut – 6 sehr schlecht	Veränderung Körper	Maßnahmen/Behandlung

Die Blutwerte sollten regelmäßig kontrolliert werden. Das macht sowohl bei der Insulinresistenz, als auch bei PPID Sinn, ganz besonders beim Einstellen der Medikation. Aber auch in Zukunft sollten die Werte immer mal wieder analysiert werden. Spätestens bei offensichtlichen Veränderungen. Das Blut sollte möglichst jeweils zur gleichen Zeit nach reiner Heufütterung genommen werden.

Das Verhältnis von Glucose zu Insulin sollte über 10 sein (Einheiten: Glucose – mg/dL, Insulin – ulU/ml) Darunter spricht man von einer kompensierten oder unkompenesierten Insulinresistenz. Zusätzlich gibt es noch den RISQI und den MIRG, den man errechnen lassen kann. Gib die Werte am besten auch in den IR Calculator der ECIR Group ein (ecirhorse.org).

Blutwerte ---------- Datum	Glucose	Insulin	G:I Verhältnis	ACTH	Gamma GT	Triglyceride	Sonstige Werte

WEITERFÜHRENDE LINKS

Es gibt viele interessante Seiten auf denen man weitere Informationen findet. Bitte denke daran, dass nicht alles, was man findet richtig für dein Pferd sein muss.

› Team-HUF	www.Team-HUF.de	Weiterbildung
› Dr. Maroske Institut	www.dr-maroske.de	Futterberatung
› ECIR Group	www.ecirhorse.org	Informationen Stoffwechselprobleme
› Dr. Elleanor Kellon	www.drkellon.com	Informationen Stoffwechselprobleme
› Equine Fusion Joggingshoes		Hufschuhe
› Easy Care Inc.		Hufschuhe
› Hufbeschlagartikel Strohm	www.strohm.de	Hufschuhe, Werkzeuggroßhandel
› MyFreedm Therapiesohlen	www.myfreedm.de	Therapiesohlen
› Dr. Robert Bowker	Michigan University	Hufanatomie
› Dr. DebraTaylor	Auburn University	Therapie Hufrehe
› Pete Ramey	www.hoofrehab.com	Hufbearbeitung, Hufreheexperte
› Dr. Chris Pollitt	Auburn University	Forschungen Hufrehe
› Dr. Andrew Van Eps	University of Pennsylvania	Forschungen Hufrehe

Weil es geht.

Eine konsequente Umsetzung dieser Tipps kann dein Pferd wieder auf den richtigen Weg bringen. Schau wirklich hin und mach dir nichts vor. Dann habt ihr die Chance auf weitere glückliche Jahre.
Auch wenn jedes Pferd und jeder Krankheitsverlauf anders ist, hoffen wir, dass wir dir mit diesem Leitfaden ein Stück weiterhelfen und dich und dein Pferd ein paar Schritte auf eurem Weg begleiten können. Sollte die Ursache für die Hufrehe eine andere sein, helfen diese Schritte trotzdem. Vielleicht muss aber auch zusätzlich noch weiter gesucht und behandelt werden.
Ebenso gibt es zahlreiche alternative Behandlungsmethoden, die den Genesungsweg unterstützen können. Trotzdem sollte der Fokus erst einmal auf der Basis liegen: Diagnose, Behandlung durch Ernährung, Bewegung, ggf. Medikation und Hufe. Alles Gute auf eurem Weg.

Formular drucken